

Fritz Schwarz in: Freies Volk, Bern, 5. 4. 1957

Die Pflege der bernischen Mundart öffnete den Weg zu Jeremias Gotthelf, über den der damalige Professor für die deutsche Sprache vor den studierenden, künftigen Mittelschullehrern Berns nur den Hinweis auf „Annebbi Jowäger“ und den „Bauernspiegel“ brachte, beifügte „usw.“ – und unter dem Gelächter der jungen Leute schloss: „Gotthelfs Bücher riechen alle ein wenig nach Kuhmist“. Solches geschah im grossen Auditorium, im Nr. 31, während hinten im Gang, im kleinsten Saal der Berner Universität ein Privatdozent namens Jonas Fränkel vor einigen wenigen Studenten über Gottfried Keller und einen noch ziemlich unbekannten neuen Dichter las, der Carl Spitteler hiess.